

Geburt und Rituale im Hinduismus

- Lavanya Ramalingam

Heute begeben wir uns auf eine Reise zum Anfang des Lebens, wie er im Hinduismus, insbesondere in den Traditionen Sri Lankas, zelebriert wird. Dabei entdecken wir, dass die Geburt weit mehr ist als nur ein biologisches Ereignis. Sie ist ein heiliger und zutiefst bedeutungsvoller Moment, der von einer Reihe von Ritualen begleitet wird. Diese Zeremonien dienen dazu, dem neugeborenen Kind Schutz, Segen und einen guten Start auf seinem Lebensweg zu schenken.

Die Geburt als Teil eines ewigen Zyklus

Im hinduistischen Glauben ist das Leben nicht endlich. Die Seele, bekannt als "Atman", gilt als unsterblich und durchläuft einen ewigen Kreislauf von Geburt, Tod und Wiedergeburt, der "Samsara" genannt wird. Die Taten und Handlungen aus einem früheren Leben, das sogenannte "Karma", formen die Umstände der Wiedergeburt. Daher ist eine Geburt kein gänzlicher Neuanfang, sondern ein entscheidender Schritt auf der langen Reise der Seele. Das ultimative Ziel ist es, diesen Kreislauf zu durchbrechen und die Erlösung, "Moksha", zu erlangen. Die Ankunft eines Kindes ist somit eine grosse Freude und eine wertvolle Chance für die Seele, sich spirituell weiterzuentwickeln.

Rituale vor der Geburt: Schutz und Segen für Mutter und Kind

Valaikappu – Die Zeremonie der Armreifen Schon vor der Geburt beginnen die Rituale, um Mutter und ungeborenes Kind zu schützen. Ein zentrales Fest ist das "Valaikappu", das meist im siebten oder neunten Monat der Schwangerschaft stattfindet. Während dieser Zeremonie legen andere Frauen der werdenden Mutter viele bunte Glasarmreifen an. Das sanfte Klingen der Armreifen soll das Kind im Bauch beruhigen und Freude bringen. Es ist ein fröhliches Fest, bei dem die Mutter mit Geschenken und gutem Essen geehrt wird und das die Unterstützung der gesamten Gemeinschaft symbolisiert.

Nach der Geburt: Wichtige Meilensteine im ersten Lebensjahr Die Zeit nach der Geburt ist von bedeutenden Zeremonien geprägt, die das Kind auf seinem neuen Lebensweg begleiten:

- **Die Namensgebung:** Am 31. Tag nach der Geburt findet die Namensgebungszeremonie statt. Der Name wird nicht zufällig gewählt, sondern sorgfältig auf Basis des Geburtshoroscops des Kindes bestimmt. Während des Rituals wird ein Tablett voller Reis gelegt und die Mutter schreibt der Name des Babys zum ersten Mal auf Reis. Der Vater oder ein Priester flüstert ihm den auserwählten Namen dreimal ins rechte Ohr. Man glaubt, dass dieser Name die Persönlichkeit und das Schicksal des Kindes positiv beeinflussen wird.
- **Die erste Rasur:** Am 41. Tag wird dem Kind zeremoniell der Kopf rasiert. Das erste Haar, mit dem das Baby geboren wurde, wird dabei vollständig entfernt. Dieser Akt symbolisiert die Reinigung von unerwünschtem Karma aus einem früheren Leben und soll ein gesundes Haarwachstum fördern. Die abrasierten Haare werden oft als Opfergabe in einem Tempel dargebracht.

- **Weitere Rituale:** Das zeremonielle Stechen der Ohrlöcher bei Mädchen ist ebenfalls eine verbreitete Tradition. Es gilt nicht nur als Schönheitsritual, sondern soll auch vor Krankheiten schützen. Wenn das Baby etwa fünf Monate alt ist, erhält es mit einem süssen Reisbrei zum ersten Mal feste Nahrung, um den Übergang in eine neue Ernährungsphase zu feiern.

Ein gesegneter Start ins Leben

Von der Schwangerschaft bis ins erste Lebensjahr hinein wird jeder wichtige Entwicklungsschritt des Kindes gefeiert. Diese tief verwurzelten Traditionen bieten nicht nur Schutz und Segen, sondern stärken auch den Zusammenhalt innerhalb der Familie und der Gemeinschaft. Sie erinnern daran, dass jeder Schritt im Leben ein heiliger Akt auf einer langen und bedeutsamen Reise ist.